

Gammshute

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklameteil 20 Pfg.
Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Nebereinkunft berechnet.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Die Lausworte erscheinen täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis für Bad Somburg einschließlich Bringerlohn 2.25, durch die Post (einschl. Postgebühren) M. 2.25 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Anzeigennummern: neue 1 Pfg., ältere 10 Pfg.
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Tagbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli 13.

Größe deutsche Erfolge in den Argonnen. Südlich von Bienne-le-Chateau stürmen die französische Linie in einer Breite von 1000 m; 140 Mann werden gefangen genommen, sowie ein Maschinengewehr und ein Minenwerfer erbeutet. Südwestlich von ... treiben wir unsere Front auf ... Breite um einen km. vor. Es wurden ... Gefangene gemacht, 2 Gebirgsge- ... 2 Revolverkanonen, 6 Maschinenge- ... und eine große Menge Kriegsgerät ...

U-Bootserfolge.

Paris, 12. Juli. (WB. Amtlich.) U-Boot- ... Im Monat Juni wurden 81 feind- ... Handelschiffe mit rund 101 Bruttoregi- ... durch Unterseeboote der Mittel- ... versenkt, oder sind durch Minen ver- ... gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine. ... eines U-Bootes auf einen englischen ... Hafen.

London, 12. Juli. (WB.) Amtlich wird ... Gestern abend 9 1/2 Uhr erschien ein ... Unterseeboot vor dem kleinen un- ... Hafen Seaham Harbour. Es ... aus einer Entfernung von wenigen ... Yards einige dreißig dreißigige ... ab. Eine Frau wurde ernstlich ... sie starb am nächsten Morgen. ... wurde von einem Geschöß getroffen. ... sind keine Verluste an Menschen- ... zu beklagen. Sonstiger Schaden ist ... nicht angrichtet worden.

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Helling.
Verlag des Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.
Bierzehntes Kapitel.
Oberhauptmann Miele kam am nächsten ... wenig zum Reiten, wie Ober- ... Kleist wieder an die Stelle kam, ... das schöne Bauernweib mit dem weißen ... und dem flatternden Haar gesehen ...
Nach in der Nacht war der Fliegeroffizier ... seinem Begleiter auf einen telegraphi- ... Befehl aufgestiegen, als ein von St. Dié ... feindliches Fliegergeschwader sig- ... worden war. Und Hauptmann ... hatte wenige Zeit später mit zwei ... in die in atemloser Eile vorgenom- ... Arbeiten der bayerischen Pioniere auf ... linken Flügel gegen feindliche Feuer- ... denken müssen. Hier blieb das Halb- ... den ganzen folgenden Tag, wo un- ... vom Gegner unbemerkt, Geschüß- ... neben Geschüßdeckung ausgehoben ... Jeder, auch der letzte Soldat, wußte ... heute der Angriffsarbeit der ... eingesetzt wurde, daß der Sturm ... die Höhe von Van de Sapt schon morgen, ... aber übermorgen erfolgen würde. ... Monaten gab es kein anderes Ziel, ... von nichts anderem gesprochen.
Der Teufel soll dreinschlagen", hatte Er- ... Kliment gesagt, "wenn uns zuguter ... so'n vermaledeierter Flieger". ... Und Adolf v. Schmellin er- ... später Schmellberg, der „Dornauszieher“ sei ... geworden, als die französischen ... gemeldet wurden.
Wir hätten dann glatt noch mal von ... anfragen können — Gott weiß an wel-

Stockholm, 12. Juli. (WB.) Wie die Blät- ter aus Stokholms meldet, hat die Wegnahme der deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ auf schwedischem Seegebiete stattgefunden: Bergangene Nacht halb ein Uhr zeigten sich zwei russische Torpedoboote mittlerer Größe. Es wurde ein Schuß abgegeben. Die „Lissabon“ erhielt Befehl, ostwärts zu steuern. Der Kapitän der „Lissabon“ machte energisch darauf aufmerksam, daß der Dampfer sich weit innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze befand. Die Russen nahmen aber von dem Einspruch keine Notiz. Die „Worms“ erhielt ebenfalls den Befehl, ostwärts zu steuern. Die Besatzungen der beiden Dampfer mußten in die Boote gehen, ohne ihr Eigentum mitnehmen zu können. Das größte von den zwei Booten der „Worms“, in welchem sich 24 Mann befanden, verschwand; es ist von den Russen aufgehalten worden. Die übrigen Boote wurden von den Torpedoboote beschossen, doch niemand verletzt. Die Mannschaften sind in Stokholms eingetroffen.

Kristiania, 12. Juli. (WB.) Meldung des Riksausheims Bureaus. Der deutsche Dampfer „Anne Liese“ ist gestern nachmittag hier angekommen. Der Kapitän erzählte, daß der Dampfer vorgestern in den schwedischen Territorialgewässern von einem englischen Unterseeboot verfolgt worden ist, das signalisierte, der Dampfer sollte umkehren, da es sonst schießen würde. Da die „Anne Liese“ zwischen zwei schwedische Inseln geriet, gab das Unterseeboot die Verfolgung auf und kehrte um, ohne geschossen zu haben.

London, 12. Juli. (WB.) Londons Agen- tur meldet: Das Fischerboot „Staffa“ ist durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Die Fahrt der „Deutschland“ nach Amerika.

Köln, 12. Juli. (WB.) Die „Kölnische Zei- tung“ berichtet aus Baltimore vom 10. Juli: Nach dem Bericht des Kapitäns König hat sich die „Deutschland“ 10 Tage bei Helgoland aufgehalten und die Reise am 23. Juni angetre- ten. Das Schiff nahm seinen Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte es wegen nebeligen Wetters unter und

blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr es ohne Zwischenfall in den Ozean hinaus, ohne von seinem Kurs ab- zuweichen. Bis zu den Azoren legte es nur 150 Kilometer unter Wasser zurück. Das Schiff kann von niemand betreten werden; es wird streng bewacht.
Bei Londons sind viele Anfragen um Farb- stoffe zu jedem Preis eingelaufen.

Glückwunsch des Reichstagspräsidenten.

Berlin, 12. Juli. (WB.) Reichstagspräsi- dent Dr. Kämpf hat an Herrn Alfred Loh- mann, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutschen Ozean-Reederei, Bremen, ein Glück- wunschtelegramm gerichtet.

Die Stellungnahme Amerikas zur Frage ob Handels- oder Kriegsschiff.

Washington, 11. Juli. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Schatzdepar- tement teilte dem Staatsdepartement mit, daß die „Deutschland“ ein unbewaffnetes Fracht- schiff sei, das nicht ohne weitgehende Abende- rungen in der Konstruktion für Offensivzwecke verwendet werden könne.

London, 12. Juli. (WB.) Der „Daily News“ wird aus Washington gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Entscheidung des Zollbeamten in Baltimore, daß die „Deutschland“ als ein Handelsschiff zu betrach- ten sei, vermutlich nicht ohne weiteres an- nehmen, sondern eine genauere Untersuchung anstellen wird. Die Ententeregierungen müs- sen in dieser Sache sehr ernste Beschwerden erhoben haben und namentlich England war- tet nur die Entscheidung des Staatssekretärs Lanfing ab, ehe es weitere Schritte in dieser Angelegenheit tut. Von Seiten der Entente wird geltend gemacht, daß das U-Boot, wenn es irgendwie bewaffnet ist, vor den gewöhn- lichen Handelsschiffen den Vorteil voraus hat, daß es tauchen, in der Nähe eines feindlichen Schiffes an die Oberfläche kommen und es ohne Warnung versenken kann.

Die Bedeutung für die Beendigung des Krieges.

Zürich, 12. Juli. (WB.) Die „Zürcher Post“ schreibt in der Amerikasfahrt der „Deutschland“: Ihre Bedeutung ist: Die eng- lische Blockade ist unzweifelhaft durchbrochen.

Auch das von den englischen Blättern längst erörterte Ereignis ist eingetroffen, daß die Nordseesperre durchlöchert und die Möglichkeit eines direkten Warenaustausches zwischen Deutschland und Amerika ebenso erwiesen ist, wie diejenige der Blockierung Englands durch Unterseeboote. Darauf kommt es an. Es ist wohl möglich, daß England, wenn die Mittel des Bierverbandes, um Deutschland im Land- kriege zu schlagen, erschöpft sind, die deutsche Seemacht als einen Faktor, mit dem einfach zu rechnen ist, anerkennen und zu Verhand- lungen über die Freiheit der Meere bereit sein wird, die das vornehmste Kriegsziel Deutsch- lands bildet und auch von den Vereinigten Staaten nach wiederholten Äußerungen der amerikanischen Regierung für die Zukunft er- strebt wird. So kann die erste Amerikasfahrt des deutschen Handelstauchbootes für die Be- endigung des Krieges Bedeutung gewinnen.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Bapaume-Albert, Contalmaison und am Walde von Namet, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit erbit- terter Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Som- me haben die Franzosen bei einem großange- legten Angriff auf der Front Belleau-Soye- court eine empfindliche Schlappe erlitten, der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zu- sammengebrochen, ebenso stuteten schwächere gegen LaMaisonette-Barleux angelegte Kräf- te unter großen Verlusten in die Ausgangs- stellung zurück.
An mehreren Stellen der Champagne-Front so östlich und südöstlich von Reims und nord- westlich von Massiges, ferner nordwestlich von Flirey wurden französische Teilangriffe abge- schlagen.
Im Maasgebiet spielten sich links des Flus- ses nur kleinere Kämpfe ab. Rechts des Flus- ses haben wir unsere Stellungen näher an die Werke von Souville und Lanfée herangescho- ben, und dabei neununddreißig (39) Offiziere, zweitausendeinhundertundsechs (2106) Mann zu Gefangenen gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

„Herr Major meinen, daß wieder Spio- nage —“
„Ich kann mir's jedenfalls nicht anders zusammenreimen. Aber wo die eingeseht hat — ob in Strahburg, oder unterwegs, das wird schwer herauszubekommen sein, und der Führer des Flugzeuges kann oder will nichts wissen. Nun, es ist nicht unsere Art, einen zu foltern oder ihm ein Ehrenwort ab- zunehmen. Nur heißt es, nach wie vor auf der Hut sein — besonders die Hinten, auf der Etappe. Unsere Gegner schliefen oft Pa- trouillen vor, die nicht eben rote Hosen trugen.“
Der Kapitän des Flugzeuges, das von seinem Schicksal ereilt war, wurde von zwei Sanitätsoldaten gestützt. Er gab an, Armand zu heißen und er habe sich erst vor wenigen Wochen zum Piloten ausbilden lassen.
„Also Berufssoldat?“
Gellberg stand mit Bizetfeldwebel Arndt dicht neben dem verhörnden Korpsadju- tanten.
Der tabellos angezogene Franzose mit dem feingehackten Gesicht nickte.
„Mein Beobachter hingegen ist Ingenieur. Sie haben in ihm einen guten Fang getan“, sagte er mit bitterem Lächeln. „Der Name Chandioux wird seit Kriegsbeginn in unsern aviatischen Kreisen mit Hochachtung genannt. Zudem fürchte ich, daß der arme Kerl die Not- landung teuer bezahlt hat.“
Was war das? Unwillkürlich hatte Helling den Arm seines Begleiters er- faßt.
„Haben Sie den Namen gehört, Arndt?“ Auch Arndt war zusammengezuckt. „Wenn das der Bruder wäre —“
„Das werden wir ja erfahren!“
Ein Unterarzt hatten den wie leblos da-

liegenden Franzosen mit dem Kopf auf den Tornister gebettet.
„Ich kann keine innere Verletzung erken- nen, Herr Major. Zunächst hat der Mann eine Gehirnerkältung.“
Er winkte dem Personal. „Lagern Sie ihn in unseren Unterstand und reiben Sie kräftig die Haut. Das Weitere müssen wir abwarten.“
Gellberg und Arndt warfen einen langen, prüfenden Blick auf das blasse Gesicht mit den schlaffen, ausdrucksvollen Zügen, und den of- fenen, starren Augen.
„Nun? Können Sie eine Aenstlichkeit finden, Arndt?“
„Ein wenig wohl, aber das kann Einbil- dung sein. Die Farbe der Augen stimmt zu- fällig.“
„An und für sich, könnte es uns gleichgül- tig sein. Aber wenn es der Bruder von Ma- demoiselle Yvonne sein sollte, so wären wir einen Schritt weiter. Sie bestimmen sich doch, daß die Dame zu ihrem einzigen Bruder nach der Scheiz reifen wollte?“
„Allerdings, Herr Hauptmann —“
„Dann würde hier wieder etwas gewon- nen sein, nämlich die Tatsache, daß Mademoi- selle bewußt eine falsche Angabe gemacht hat. Sie hörten, daß dieser Ingenieur seit Anfang dieses Krieges französischer Flieger ist?“
„Ich verlei —“
„Wenn dem so ist, dann hätte die fluge Yvonne Chandioux also ihre Gründe gehabt, die Reise nach der Schweiz nur vorzugeben.“
„Herr Hauptmann wollen damit sagen —“
„Damit will ich sagen, daß diese Reise nach der Schweiz fingiert ist! Ich fange jetzt wirk- lich an, mich wie ein Sherlock Holmes für Ihre gefährliche Quartiersarbeit zu interes- sieren. Mag der Teufel wissen, wo Sie zur Stunde weilt!“

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dismuide, südwestlich von Cerny (Aisne-Gebiet) und östlich von Pfetershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppeldecker wurde bei Athies (südlich von Peronne) in unferen Linien zur Landung bei Goyecourt ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eins in unserer Abwehrfeuer bei Chattaucourt ab. Bei Dombasle (westlich der Maas) wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ein Uebergangversuch schwächerer russischer Kräfte über die Dina westlich von Friedrichsstadt und Angriffe südlich des Rarocz-Sees wurden vereitelt.

An der Stochod-Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. Russische Abteilungen die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festsetzen versuchten, wurden angegriffen; kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Kowel-Rowno wurden gestern noch über achttausend (8000) Mann gefangen genommen. Die Hunderte der beiden letzten Tage am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere eintausendneunhundertundzweiunddreißig (1932) Mann und zwölf Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochod fortgesetzt; ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 12. Juli. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage erfährt auch gestern keine Aenderung. Auf der Höhe Gordie südöstlich von Zussilica schlugen unsere Truppen sieben russische Lastzüge zurück. Auch die am unteren Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Oberlin in Ostgalizien schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Sugana-Tales schlugen unsere Truppen gestern vorm Tag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Raito ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser flankierendes Artilleriefeuer gezwungen, in den Abendstunden weiter zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Geschäftstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen.

Einer unserer Flieger belegte das See-Arsenal von Spezia mit Bomben und lehrte hierauf wohlbehaltend zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojusa Beschützkampf. Der Oberster des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 11. Juli früh haben drei italienische Zerstörer die Stadt Parenza aus sehr großer Entfernung kurze Zeit beschossen, zwei Privathäuser und den Turm des Landesgebäudes beschädigt. Sonst kein Schaden. Niemand wurde verletzt. Unsere Abwehrbatterien haben Treffer erzielt, worauf die Zerstörer sofort abfuhrten. Nachmittags haben einige unserer Seeflugzeuge auf die Stadt Parenza und die Batterien von Corsini Bomben abgeworfen und sind trotz sehr heftigen Abwehrfeuers unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Im Schwarzen Meer.

(Was der „Jawuz Sultan Selim I.“ erzählt.) (Fortsetzung.)

Im Jahre 1915 nahm der „Jawuz Sultan Selim“ am 13. und dann am 27. Januar seine Fahrt ins Schwarze Meer wieder auf. An dem letzteren Tage rief ihn der Kreuzer „Hamidie“ zu Hilfe, der Kohsentransporte zu decken hatte und dabei von der feindlichen Flotte überrascht worden war. Der „Jawuz Selim“ lag an diesem Tage friedlich in der Bucht von Beikos, und man war gerade beim Hoch auf das Kaiserliche Geburtstagskind angelangt, als der Befehl zum sofortigen Auslaufen eintraf. Im Handumdrehen war man feklar und so eilte das Schiff der bedrängten „Hamidie“ mit dem Erfolge zu Hilfe, daß ein feindlicher Kreuzer mehrere Treffer erhielt und der Feind sich darauf zur Flucht wandte. — Am 7. Februar ging es abermals zu einer Unternehmung in See, deren Ergebnis ein weiterer feindlicher Schiffsverlust war, und in der Zeit vom 1. bis 3. April erschienen der „Jawuz Selim“ zum großen Erstaunen der Russen wieder einmal vor Sebastopol. Der Dackte damals eine Unternehmung der beiden türkischen Kreuzer „Hamidie“ und „Medschidie“, die sich zunächst auf Odessa und danach auf Sebastopol gestürzt hatten. Selber

Konstantinopel, 12. Juli. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. Kaulasfront: Auf dem rechten Flügel kein wichtiges Ereignis. Im Zentrum wiederholte der Feind gestern seine Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich des Tchorof, er konnte aber trotz seiner ungeheuren Verluste kein merkliches Ergebnis erzielen. Südlich des Tchorof örtliche Feuerkämpfe.

Sofia, 12. Juli. (WB.) Meldung der Bulgargischen Telegraphen-Agentur. Das Hauptquartier berichtet: In der Lage an der mazedonischen Front: Die schwache beiderseitige Artillerietätigkeit und häufige Scharmühen zwischen Patrouillen und Erkundungsabteilungen dauern fort. Am 9. Juli versuchte eine französische Abteilung einen Beobachtungsposten im Süden des Doiran-Sees anzugreifen. Der Posten empfing den Feind aus geringer Entfernung mit heftigem Infanteriefeuer und Handgranaten und zwang ihn in Unordnung die Flucht zu ergreifen unter Zurücklassung von vier Toten, vielen Gewehren, Ausrüstungs- und Bewaffnungsgegenständen. Der Feind ist hartnäckig darauf erpicht, die Früchte der Arbeit der feindlichen Bevölkerung in dem unteren Tale des Mesto zu zerstören, indem er täglich Brandbomben wirft, um die schon abgemähten Felder in Brand zu stecken. Infolge der von uns ergriffenen Maßregeln erzielt er aber kein Ergebnis. Die von unseren Fliegern entfaltete Erkundungstätigkeit nimmt täglich zu. Sie legen Proben lobenswerter Kühnigkeit ab.

Serrails angeblische Offenkoppläne.

Lugano, 12. Juli. (B. L.) Eine amtlich inspirierte Pariser Depesche des Secolo verriet: Sarail warte nur noch auf die versprochenen Truppennachschübe aus England, und von gewissen anderen Verbündeten um feineren Vorzugehen. Auch die Verhandlungen mit den anderen Verbündeten, (nämlich Italien), seien auf gutem Wege. Dabei sei zu erwarten, daß das feindliche Heer durch die jüngsten Weltereignisse geschwächt sei, da es Truppen an andere Fronten abgeben mußte.

Russische Truppen nach Marseille geschafft.

Basel, 12. Juli. (B. L.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: dem Kustloje Stowo zufolge wurden sämtliche auf hoher See befindlichen russischen Truppen infolge der Kursänderung in Griechenland, nicht nach Saloniki sondern nach Marseille geschafft, um an der französischen Front zu kämpfen.

Die englischen Verluste.

London, 12. Juli. (WB.) Die Verlustlisten vom 10. und 11. Juli verzeichnen die Namen von 421 bezw. 179 Offizieren.

Kurze politische Mitteilungen.

Die französischen Minister Ribot und Thomas und der russische Minister Baril sind in London eingetroffen.

Amtlich wird aus London mitgeteilt: Carl Crawford tritt anstelle Lord Selbornes als Präsident des Landwirtschafts- und Fischereiamtes.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Lugano: Salandra ist jetzt zum akademischen Lehramt juristischen Fakultät in Rom gewählt.

Aus Madrid wird gemeldet: Der allgemeine spanische Arbeiterbund schuf einen ständigen Landesverband mit der Vollmacht, für alle Arbeiterverbände die Befehle zu veröffentlichen. In Barcelona, Oviedo, Valencia und Madrid machen alle Arbeiter mit den Eisenbahnern gemeinschaftliche Sache. Der Generalstreik hat bereits in Bilbao begon-

tätig einzugreifen, blieb dem Panzerkreuzer damals versagt. Er stand aber erfolgreich „Schmiere“, um mit seinem frohgeleiteten Kapitän zu reden. Bei dieser Gelegenheit ging leider die „Medschidie“ verloren, da sie auf eine feindliche Mine geriet. Der Feind verächtlichste zwar diesen Erfolg, vergaß aber wohlweislich anzugeben, welche Verluste und Zerstörungen die beiden Schiffe in den beiden Festungen angerichtet hatten. — Als sich der „Jawuz“ und die „Midilli“ gerade entfernen wollten, kam plötzlich die ganze Flotte heraus. Aber auch angeht dieser Gefahr verlor man keine unnütze Zeit, sondern versenkte vor den Augen des Feindes noch zwei Dampfer. Erst nachdem die beiden Kreuzer schon fast die Bosphorusmündung erreicht hatten, holten sie mehrere sehr schnelle und gut armierte Zerstörer ein und versuchten einen Nachtangriff zu unternehmen. Aber durch ein Scheinmanöver des „Jawuz“ und der „Midilli“ gerieten sie schließlich zwischen die beiden Schiffe und wurden von allen Seiten beleuchtet und beschossen und als sie endlich Luft geholt hatten, waren die Türken längst verschwunden.

Am 6. Mai schlug endlich die Stunde, wo der „Jawuz“ wieder auslaufen und den Gegner herausfordern konnte. Er kreuzte unermüdet im Schwarzen Meer und hoffte die

nen, wo es zwischen Ausständischen und der Polizei zu Zusammenstößen kam und Schüsse fielen. Es gab einen Toten und fünf Verletzte.

Siegesglaube.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit den Tagen des Kriegsbeginns, da Feinde von allen Seiten gegen uns standen, Millionenheere heranschwoilen aus allen vier Himmelsrichtungen — seitdem haben die zwei letzten Kriegsjahre — seitdem haben die Tage mehr gebracht als die, in denen wir stehen. Die „Einheit der Front“ — unsere Feinde hatten sie seit langem aufröhl vorbereitend und zu gegenseitiger Aufröhl in prahlerischen Ergüssen angekündigt. Immer wieder haben unsere unerwarteten Angriffe diesen kühn gedachten Plan in der Entwicklung gestört, seine Stoßkraft zersplittert. Aber nun ist endlich doch etwas zustande gekommen das wenigstens einen Teil der Absichten unserer Feinde verwirklicht. Alle ihre Kräfte suchen die Gegner zusammengerufen zu gleichzeitigen Anprall. Den Sieg, der ihnen auf allen Kriegsschauplätzen versagt war — ein gemeinsamer Ansturm gegen die Schutzmauer aus unserem edelsten Blut soll ihn erzwingen. Die Eisenmassen, welche die halbe Welt ihnen zurichtete, schleudern sie tagelang wider unsere Tapfern, um ihre Willenskraft zu zerreiben, und rennen dann in dichten Massen an, Weiße, Gelbe, Braune und Schwarze.

Nie hat die Welt so Ungeheures erlebt. Nie hat die Welt getrotzt, wie die unseren trocken.

Mit dem Feldzug der Waffen verbinden unsere Feinde den Hungerkrieg und den Lügenfeldzug. Beides zielt nach Kopf und Herzen der Heimat. Des Nachherfeldzug werden sie verlieren. Das mühselige und dornenvolle Werk der planmäßigen Verwaltung und gerechter Verteilung unserer Lebensmittel ist der Vorkriegszeit nahe. Und auf den Fluren der Heimat reift verheißungsvolle Ernte.

Dem Lügenfeldzug unserer Feinde haben wir selber den Weg zum Ohr und Herzen unseres Volkes gebahnt. Vom ersten Tage des Krieges haben wir, als einzige von allen kämpfenden Nationen, die Heeresberichte unserer sämtlichen Gegner ohne jede Kürzung veröffentlicht. Denn grenzenlos ist unser Vertrauen in die Standhaftigkeit der Dabeingebliebenen. Aber unsere Feinde haben sich dieses Vertrauen zu Ruhe gemacht. Wehrmats am Tage funken sie ihre Heeresberichte in die Welt hinaus, ja die Engländer versenden seit Beginn ihrer Offensive sogar alle zwei Stunden eine Depesche. Jede einzelne dieser Veröffentlichungen hat einen Umfang, doppelt und dreifach größer als unser einmaliger Tagesbericht. Und alle sind sie in einem Stil geschrieben, der nichts mit militärischer Knappheit und Schlichtheit gemein hat. Das ist nicht mehr die Sprache des Soldaten, das sind phantastische Siegeshymnen, und ihr Schwelgen in Namen eroberter Dörfer und Wälder, erstürmter Stellungen, in Zahlen erbeuteter Geschütze und abgeschleppter Zehntausende von Gefangenen treibt mit der Wahrheit Spott.

Warum das alles? Nur um die ermutigende Siegeszuversicht der eigenen Heere und Völker, das wankende Vertrauen der Bundesgenossen wieder aufzurichten? Nur um das scharf beobachtende Auge der Neutralen zu blenden? Beacht: diese Sündflut von Telegrammen soll durch die Kanäle, die wir selber den Feinden geöffnet haben, gegen das Herz des deutschen Volkes anprallen, soll unsere Standhaftigkeit unterkriechen und hinwegschwemmen!

Aber auch dies schändliche Spiel wird nicht gelingen. Wie unsere herrlichen Kämpfer draußen an der Front sich vielfacher Uebermacht siegreich erwehren, so wird das deutsche

russische Flotte ebenso herauslocken zu können, wie bis so oft die deutsche Brudersflotte mit der englischen versucht hat. — Am 9. Mai, als man eben wieder den Bosphorus eingelaufen war, kam die Meldung, daß schwache russische Einheiten an der türkischen Küste gesichtet worden seien. Der „Jawuz“ ging sofort hinaus und kreuzte in der Nähe der Kanincheninsel, wo er ein russisches U-Boot sichtete. Die Ahnung, daß etwas Besonderes im Werke sei, trotz den Kommandanten nicht. Als es allmählich hell wurde, lag plötzlich die ganze russische Flotte vor der Bosphorusmündung und zwar in nicht viel geringerer Stärke, als seinerzeit am 18. März die Engländer und Franzosen vor der Dardanelleneinfahrt. Den Linien Schiffen und Panzerkreuzern waren zahlreiche Torpedoboote, Minensucher, U-Boote und Flugzeugmutter Schiffe sowie Hilfskreuzer beigegeben. Kurzum — nach der verunglückten Dardanellenunternehmung der Bundesgenossen im Süden der Meerengen sollten diese nunmehr von Norden her forciert werden. Der „Jawuz Selim“ nahm sofort Kurs auf den Feind und funkte: „Wir greifen an!“ — Das geschah denn auch und es entwickelte sich ein mordsmäßiges Geschloße, da die Russen, wie bei ihnen üblich, ohne Sinn und Verstand aus allen Knopfschütern zugleich feuerten. 5 Linien Schiffe griffen

Woll dem andrbrandenden Schwall der lichen Reklametelegramme eine Seite Trohes und des Hohns entgegenzusetzen wird sich erinnern, daß die deutschen berichte ihm und der Welt zweifellos alles sagen durften, daß sie aber nie ausgesprochen haben, das nicht der freudigen folgem Vertrauen standgehalten hätten, doch unbedingt zuverlässige Aufklärung es von der eigenen Heeresleitung erzielte. Deutschland dies Massenausgebot der Feindmeldungen als das anerkannt ist: als den boshast ausgeklügelten ihm die Ruhe, Besonnenheit und Zuversicht zu rauben, die der Soldat im Rücken muß, wenn er zum Schutze der Heimat sein Alles einsetzen soll. So werden die genlegenden des Feindes zerfesseln und erzeugen Wall unseres Glaubens. Unsere Heimat wird sich auch durch den Druck der Papiere nicht erschüttern lassen und Heer sind eins im Siegerwillen ausgesprochen.

lokales.

* Kriegsauszeichnung. Der Bergbau Herr Carl Sprand von hier, Sohn des Herrn Professor Dr. Sprand, der 3. Oberleutnant im Osten ist, wurde dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

△ Kriegsauszeichnung. Der Weingärtner Wilhelm Kettermann, Sohn des Weingärtners in Rirdorf, hat das Eisernen Kreuz 2. Klasse erhalten. — Die Auszeichnung bekam der Unteroffizier der 1. Bataillon Füß.-Reg. 80 Karl Zidler.

* Schloß Königstein. Ihre Königl. Hoheit Frau Großherzogin Hilda von Baden gestern Nachmittag zu längerem Besuche bei Frau Großherzogin-Mutter auf Schloß Königstein ein.

△ Der Kultusminister auf der Seebühne. Gestern nachmittag trafen vom Kultusministerium der Kultusminister Trost zu Ministerialdirektor Naumann, Oberpräsident Hengstenberg in Begleitung des Kultusministerialrats Franzfurt, Geh. Rat Oberbürgermeister Voigt, Geh. Rat und einige andere Herren auf der Seebühne ein und beschäftigten dort in Begleitung Baurats Jacobi eingehend das Kaiserliche Museum. Die Herren wurden in der Seebühne nach Bad Homburg weiter, wo sie die Seebühnenkirche besuchten.

× Keine Anfüterung auf Abnahme Schlachtvieh. Der Viehhandelsverband Frankfurt a. M. teilt mit: Da es wieder vorgekommen ist, daß überfütterte Tiere den Kreislaufstellen zur Ablieferung gebracht wurden, wird hierdurch darauf hingewiesen, daß bei der Fütterung vor dem Abmähen am Standort der Tiere das richtige Maß der Futterration nicht überschritten werden darf. Bei sichtbar angelegten Tieren erfolgt die Feststellung des Schlachtgewichtes unter Abzug von 10% für die üblichen 5%. Ist am Standort der Tiere öffentliche Waage nicht vorhanden, so sind die Tiere nach der nächstgelegenen Gemeinde einer öffentlichen Waage zu führen, welche von ihrem Standort aus einen Abstand von nicht weniger als 5 Km. bis zur nächsten öffentlichen Waage haben, die dort weder gefüttert noch getränkt werden, falls wird ein Gewichtsabzug von 5% genommen. Zuwiderhandlungen der Verkäufer oder Händler können außerdem als Betrugversuch strafrechtlich verfolgt werden und führen für die Käufer die Entziehung der Ausweiskarte nach sich.

ihn gleichzeitig an und der „Jawuz“ zwei Treffer, einen im Vorderdeck und einen im Heck, unter Wasser, die jedoch keinen Schaden verursachten. Aber der „Jawuz“ wußte auch, was zu tun hatte. Es war klar, daß er nicht auf eine Karte sehen durfte. Er schickte ein einziges Großkampfschiff der türkischen Flotte und hat daher die Pflicht, nach Sebastopol intact zu bleiben. Nun wäre es ja wohl dem Herzen der Ansrigen gewesen, die einen nach dem andern, abzutun, aber das wäre die Bosphorusmündung unter Umständen von den kleineren Einheiten zu verhindern und so lockte der „Jawuz“ Angreifer durch ein geschicktes Manöver der gefährlichen Nähe der türkischen Flotte, indem er auf Sebastopol zusteuerte, und folgte man ihm mit allen „Jawuz“ etwa hundert Meilen war der „Jawuz“ weit vom Schuß, daß er in schönem Bogen, weit ausholend und mit dem schenktlich winkend, nach dem Bosphorus fuhr. Die türkische Flotte tat das Klügste, was sie tun konnte. Die türkische Flotte tat das Klügste, was sie tun konnte. Die türkische Flotte tat das Klügste, was sie tun konnte. Die türkische Flotte tat das Klügste, was sie tun konnte. (Schluß folgt.)

Das Angebot von Zuchtvieh direkt... So kamen im Bezirk erfreulicher...

aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden... An Forstrevellen sind seitens...

Das Haltbarmachen von Eingemachtem... Erlaß des preuß. Handelsministers...

Denkmäler und Kriegsdenkmäler... Verbandsorgan, den gemeinnützigen...

liche Akademie der Künste und die Königl. Akademie des Bauwesens in Berlin diese Angelegenheit...

Vorausichtliche Witterung am 14. Juli. Volkig, meist trocken, keine wesentliche Temperaturveränderung.

Kurhaus Bad Homburg. Freitag, den 14. Juli. Von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr Morgenmusik an den Quellen.

Militär-Konzert von der Kapelle des Ers. Batl. Res.-Inf.-Regt. Nr. 81. Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

Beranstaltungen der Kurverwaltung. Programm für die Woche vom 9. Juli bis 15. Juli.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufweg.

Bom Tage. Wien, 12. Juli. Der Kaiser spendete für die durch die Sturmkatastrophe in Notlage geratenen Bewohner von Wiener-Neustadt 10000 Kronen...

Stuttgart, 12. Juli. Gegen den Kriminalkommissar für politische Angelegenheiten bei der hiesigen Polizeidirektion ist heute Nacht gegen 1 Uhr ein Revolverattentat verübt worden...

Nordhausen (Harz), 12. Juli (W.B.) Professor Friedrich Piehler, Landtagsabgeordneter und Mitglied der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei...

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Alle Drucksachen werden in der „Taubusbote“-Druckerei rasch und billigt angefertigt.

Table with 2 columns: Gottesdienst der israelitischen Gemeinde, Samstag, den 15. Juli. Includes times for Vorabend, Morgens, Nachmittags, and Sabbatende.

Ottilienstraße: 6. Zimmerwohnung mit allen Annehmlichkeiten...

Möblierte Wohnung. Von 3-4 Zimmer mit elektr. Licht...

Zimmerwohnung. Mit Küche, Speisekammer, Bad und allem Zubehör...

Friedrich-Promenade 14. 4 Zimmer, Küche und Zubehör...

Waldsteinweg 63. 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

Waldsteinweg 14. 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

Waldsteinweg 14. 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör...

Eine 1293a. 2-3 Zimmerwohnung nebst Zubehör im Seitenbau zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten.

In schöner Lage. Freundliche 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten.

6 Zimmerwohnung mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör...

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten.

Schöne freundliche 3 Zimmerwohn. sofort billig zu vermieten.

Schöne freundliche 3 Zimmerwohn. sofort billig zu vermieten.

In feinsten Lage der ob. Promenade eleg. 5 Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl.

Gonzenheim 3 Zimmerwohnung neu hergerichtete mit kleinem Gärtchen...

Zu vermieten od. zu verkaufen Villa in freier Lage Saalburgstraße 123...

Zu vermieten oder zu verkaufen Villa in freier Lage Saalburgstraße 123...

4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör, schön gelegen, an kleine ruhige Familie...

Laden mit 2 Schaufenstern und ein Hinterzimmer, Ecke Ludwig- und Louisenstraße...

Laden mit 2 Schaufenstern und ein Hinterzimmer, Ecke Ludwig- und Louisenstraße...

2 kleine Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör zu vermieten 2269a Hofmaler K. Lepper.

3 Zimmerwohnung 1. St. nebst einem hübschen gerader Mansardenzimmer...

Zu vermieten schöne Zweizimmerwohnung (Gas, Wasser und sonstiges Zubehör)...

3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten.

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten evtl. früher.

Kleine Wohnung sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Veröffentlichung
aus dem Handelsregister
In unser Handelsregister ist am 28. Juni 1916 bei der Firma **Direktion der Diskontogesellschaft, Zweigstelle Homburg v. d. H.** eingetragen worden, daß dem Herrmann K Lee in Frankfurt a. M. Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Bad Homburg v. d. H. erteilt ist, daß er berechtigt ist, die Firma der Zweigstelle Homburg v. d. H. in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem anderen für die Zweigniederlassung zuständigen Prokuristen der Gesellschaft zu zeichnen.
Bad Homburg v. d. H.

Rgl. Amtsgericht
Abteilung I.

Frisch eingetroffen:
pr. neue Vollheringe
per Stück 25 Pfg.
Chr. Pfaffenbach,
2386 Louisenstraße 46.

Für Bäcker!
Knetmaschine
passend für mittlere Bäckereien, ist billig zu verkaufen. Die Maschine war nur kurze Zeit in Betrieb u. macht gute Teige
Off. u. F. St. 2377 Geschäftsst.

Fruchtpreue Mehl für Pferde, Rinder etc. u. andere Futtermittel für Geflügel, Schweine etc. Liste frei. 2260
Gräf, Mühle Auerbach Hessen.

25 Kisten
zu verkaufen
Geschwister Mayer
Louisenstraße 40.

Ein jung. Mädchen
(16 Jahre alt, gute Zeugnisse der Bürgerschule) des „Stolze Schrey“ stenographiert und Adlernmaschine schreibt sucht Stelle auf Büro. Off. unter D. R. 2357 Geschäftsstelle.

Zur Schreibhilfe
junges Mädchen gesucht. Vorzustellen vormittags oder abends nach 8 Uhr 2361
Oberförsterei
Ober-Eschbach.

Tagelöhner gesucht
Heinrich Kompel,
Eisengießerei.

Jung. Mädchen od. Frau
welche unabhängig, in Monatsstelle von morgens früh einige Stunden gesucht. Näh. Geschäftsst. u. 2383.

Gesucht
ein gebildetes Fräulein für den ganzen Tag während der Dauer des hiesigen Aufenthaltes zu zwei Mädchen von 6 und 10 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2376.

Junger Laufbursche
für dauernd gesucht
2375 **Elektrizitätswerk.**

Junges Mädchen
sucht leichte Beschäftigung zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2226.

Offizier
vom Inf.-Reg 81 sucht 2 Zimmerwohnung in ruhiger hübscher Lage. Gest. Angebote mit Preisangabe sind unter R. 2380 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Konkursverfahren.
Ueber den Nachlaß der am 20. April 1916 in Bad Homburg v. d. H. verstorbenen Witwe des Hotelbesizers Joh. Friedrich Landig, Elisabeth geb. Himmelreich wird heute am 7. Juli 1916, nachmittags halb 3 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Direktor der Spar- und Vorschußkasse hier, Wilhelm Ende wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1916 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 18. Juli 1916, vormittags 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 15. September 1916, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegebun, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1916 Anzeige zu machen.
Königl. Amtsgericht in Bad Homburg, den 7. Juli 1916
gez. Dr. Scriba,
Ausgefertigt Schüller, Gerichtsschreiber Rgl. Amtsgerichts.

Rurhaustheater Bad Homburg.
Samstag, den 15. Juli 1916.
Abends 8 Uhr
Gesamt-Gastspiel von Mitgliedern des Neuen Theater s, Frankfurt a. M.
Leitung: Edmund Heding.
„Die Liebesinsel“
Luftspiel in 3 Akten von August Reidhart.
Spielleitung Edmund Heding.
Personen:
Emil Mannheimer, Bankier
Hildegard, seine Frau
Lola, beider Tochter
Otto Reich von Stroers, deren Verlobter
Dr. Ottokar von Bernbrunn
Stanka Marulle
Grothe, Sekretär
Edmund Heding
Bertha Browgeest
Eugenie Jakob
Ernst Laskowski
Hans Schwarze
Carl Maromsky
Walter Careno
Die Handlung spielt in Dalmatien
Pause nach dem 2. Akt.
Militär Ermäßigung.
Vorverkauf auf dem Kurbüro.
Kassen-Öffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Mehrere kräftige Leute
für Streckenarbeit
auf längere Zeit gesucht 2374
Frankfurter Lokalbahn A.-G.

Vorschriftsmässige
Feldpost-Karten
(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie
Feldpost-Briefe
zu haben bei:
Franz Becker,
Louisenstrasse 35.
F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2

Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit und der Beerdigung meiner lieben Frau, unseren guten Mutter, Tante und Schwägerin
Frau Susanne Trautwein
geb. Franz
sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Blumen Spenden.
Bad Homburg v. d. H., 13. Juli 1916
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
F. d. R.: **Karl Trautwein u. Kinder**

Freundliche Wohnung
mit elektrischem Licht und Gas an ruhige Leute sofort zu vermieten
Mühlberg 11
1985a Zu erfragen im 1. St.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, im Seitenbau an ruhige Leute zu vermieten (1992a)
Luisenstraße 43

An unsere Leser!
Für unsere Leser empfehlen wir zum Verbands- und in die Lektüre- und als beliebtes Geburtstagsgeschenk ein hochwichtiges **Originalwerk**, welches uns die berühmten Forscher, wie **Carl Peters — Herzog von Frd. zu Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Cook — Prof. Dr. Weule — Dr. W. Junk — Dr. Schweinfurt — von der Decken — Bloch — Dr. Flinsch — Frobenius** und viele andere im ganzen 32 verschiedene, nach **Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans** führt, Unter dem Titel:
Erlebnisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien Afrika
erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum Male mit den wilden Bewohnern in Berührung gekommen sind, wahrhaft fassliche, hochinteressante, verständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden, über ihre Leben und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karten skizzieren nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Forscher kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das 32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus ihren Werken bringt und somit über die so teuren Reiseverste allgemainen Ueberblick gibt zu dem außerordentlich billigen Preis von **M 3.50** elegant gebunden unseren Lesern abgeben.
Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanter und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich selbe deshalb vorzüglich als **Haus- und Familienbuch für Jung und Alt**, wie auch speziell als **Geschenkwerk**.
Außerdem bringen wir die **Neue Folge** von **Friedrich Gerstäcker's Erzählungen** zum Verbands- Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsbuchhandlung in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Abkommen gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge unseren Lesern ebenfalls zum billigen **Ausnahmepreis von Mk. 3.—** 2 Prachtbände elegant gebunden in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler **Karl Mühlmeister**, abzugeben, so lange der Vorrat reicht. Die neue Sammlung enthält wiederum in zwei illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes, unter andere heben wir hervor:
Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — **Die Blaue u. die Gelbe.** Venezolanisches Charakterbild. — **Die Peuheten.** Chilenischer Roman. — Das alte Erzählung. — Briefe eines Nachzüglers, aus dem Jahr 1870/71. — Kleine Geschichten aus der Fremde: Das Krotol von Quito. — In den Backwoods und vieles andere.

In unserem Hause Kirbörferstr. 1.
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. Stod, per 1. Juli zu vermieten. (1434)
Schokoladen- & Konservenfabrik „Taunus“ W. Spies & Co.,
G. m. b. H.
Schöne 2180a

3 Zimmerwohnung
mit 2 Mansarden, 2 Balkons, elekt. Licht, Bad und allem Zubehör in guter, ruhiger Lage an ruhige, kinderlose Familie zum 1. Okt. zu verm. Näheres Ottilienstraße 11, 1. St.
Schön

möbl. großes Zimmer
zu vermieten. 1736a
Ferdinandstraße 24 part.

Möblierte Zimmer
mit einem oder zwei Betten zu vermieten. 1895a
Ferdinandsanlage 3 II.

2 Zimmer und Küche
im Hinterhaus sofort zu vermieten. 2187a Dorotheenstraße 11.

Gut ausgestattete möblierte Zimmer
evt. ganze Wohnung mit Küche für die Sommermonate zu vermieten. 1811a Ottilienstraße 1.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elekt. Licht und allem Zubehör zu vermieten. [2352a]
Berthold Ludwigstr. 4

Schuhwaren
teilweise noch alte
Herrn Halbstiefel 46/48
„Leberschnallenst.“
mit Holzsohlen 42-48
„Lebersand“ m. Fl. 44-48
„Hauspantoffel“ 44/48
Damen br. Schnürst. 37
„Halbschuhe“ 36/37
„Leberspangenschuh“ 42-48
„Bestanspangenschuh“ 36-42
weiße Spangenschuh
getüftete Sohlen 36-42
Kinder Lebersandalen 27-31
„Schnürstiefel“ m. F. 24-30
empfehlen
Schuhlager

Karl Bidel
Kind'sche Stiftsgasse

Freundliche abgibt
3 Zimmerwohnung
im 2. Stod mit Zubehör, Wasser, elektrisch Licht, per zu vermieten. Bredelstraße

Einfache Mansarde
mit 2 Betten zu vermieten. 2022a

Kleinere Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, allem Zubehör sofort zu vermieten. 1479a Dorotheenstraße 22